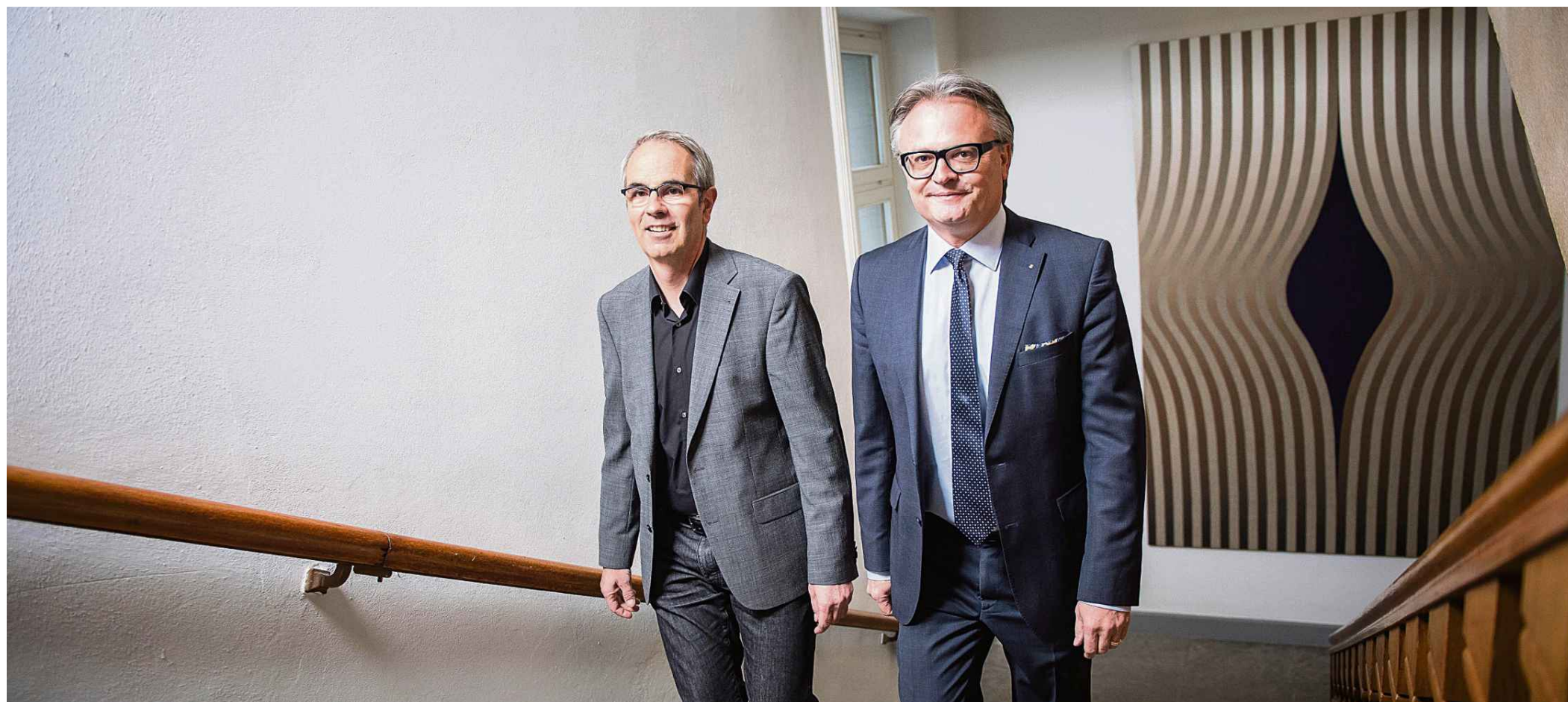


Das Duell ums Luzerner Stadtpräsidium

Am 5. Juni wählen die Luzerner im zweiten Wahlgang ihren Stadtpräsidenten. Die beiden Konkurrenten nehmen Stellung zu den wichtigsten politischen Themen.

INTERVIEW ROBERT KNOBEL
robert.knobel@luzernerzeitung.ch



Herausforderer Beat Züsli (52, links) und der bisherige Stadtpräsident Stefan Roth (55) im Treppenhaus des Stadthauses.

Bild Roger Grütter

Beat Züsli, SP

Der Stadtpräsident soll die **Interessen der Stadtbevölkerung** stark und überzeugend nach aussen vertreten. Er soll gemeinsam mit seinem Team, dem Stadtrat, **Lösungsstrategien erarbeiten**

und damit die **Stadt Luzern voranbringen**. Das bedingt, dass der Stadtpräsident **Führungsverantwortung** übernimmt, strategisch denkt und handelt.

Die heutige Kombination der Finanzen mit dem Präsidium ist mit Nachteilen verbunden. Ein **Präsidialdepartement** ist ein gutes Modell. Es dürfen diesem jedoch **nicht nur repräsentative Funk-**

tionen zugewiesen werden, es braucht unbedingt inhaltliche Schwerpunkte: Die **Stadtentwicklung** als Querschnittsaufgabe wäre sinnvollerweise beim Präsidium anzusiedeln.

Es dürfen **keine weiteren Sparpakete mit Leistungsabbau**, beispielsweise im Bildungs- und Sozialbereich, umgesetzt werden. Der Fokus ist verstärkt auf **Effizienzgewinne** in der Zusammenarbeit

mit anderen Gemeinden und dem Kanton zu richten. So könnten Dienstleistungen gemeinsam erbracht, von der Stadt und anderen Gemeinden angeboten oder von diesen eingekauft werden.

Als langjähriger selbstständiger Unternehmer ist für mich klar, dass der **gute Kontakt** zu den **bestehenden Firmen** gepflegt werden muss. Eine **qualitativ gute Infrastruktur**, zeitgemässe und zu-

verlässige **Mobilitätsangebote**, ein modernes **Bildungsangebot**, ein vielfältiges **Kulturleben**, aber auch ein gut ausgebautes **Kinderbetreuungsangebot** sind wichtige Standortfaktoren.

Ein **intensiver Dialog** ist von zentraler Bedeutung, die Plattformen dafür bestehen. Darin gilt es, die **gemeinsamen Interessen** zu bündeln und gegenüber dem Kanton stärker und geeinter als bis-

her zu vertreten. Aus städtischer Sicht sind wir stark gefordert, dem Kanton aufzuzeigen, welche **zentrale Rolle und Bedeutung** die Stadt Luzern für den Kanton hat.

Die Erhaltung und Schaffung von **zahlbarem Wohn- und Gewereraum** wird weiterhin die grösste Herausforderung sein. Die **Förderung des öffentlichen Verkehrs** sowie des **Velo- und Fussver-**

kehrs sind ebenfalls zentrale Anliegen. Die finanzpolitische Situation wird insbesondere im Zusammenhang mit den **Abbaumassnahmen des Kantons** eine Herausforderung sein.

Politisch stehe ich mit meiner Kandidatur in Konkurrenz zu einer **rechtsbürgerlichen Allianz**. In einer Konkordanzregierung ist die von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit wichtig.

Deshalb überlasse ich die **persönliche Beurteilung** meines Konkurrenten gerne den Wählerinnen und Wählern.

Die direkte Wahl in den Stadtrat sowie das **beste Ergebnis** für das Stadtpräsidium in der ersten Runde zeigen meine breite politische Abstützung. Mit diesem starken Mandat der Bevölkerung für eine

soziale und ökologische Stadt Luzern werde ich mich in jedem Fall intensiv und mit Freude in mein **Stadtratsamt einarbeiten**.

Was ist in Ihren Augen die **wichtigste Aufgabe** eines Stadtpräsidenten?

Es steht eine **Departementsreform** an. Braucht es ein eigenes Präsidialdepartement?

Soll die Stadt Luzern noch **stärker sparen**? Wenn ja, wo?

Was kann die Stadt tun, um bestehende **Firmen** zu halten und neue anzuwerben?

Wie soll der «Stapi» die **Stadtinteressen** gegenüber Kanton/ Nachbargemeinden vertreten?

Was ist die **wichtigste Herausforderung** der Stadt in den nächsten 4 Jahren?

Beschreiben Sie Ihren Konkurrenten – was sind seine **Stärken und Schwächen**?

Falls Sie am 5. Juni nicht zum Stadtpräsidenten gewählt werden – was werden Sie dann **tun**?

Ein Stadtpräsident setzt sich mit **Begeisterung und Leidenschaft** für die Menschen ein, die in Luzern leben oder Luzern besuchen. Er repräsentiert die Stadt. Ein Stadtpräsident versucht

Brücken zu schlagen. Wichtig ist auch die Leitung des Stadtratsgremiums. Da kommen fünf starke Persönlichkeiten mit unterschiedlichen politischen Werten zusammen.

Seit sechs Jahren leite ich die Finanzdirektion. Zugleich bin ich Stadtpräsident. Ohne dem politischen Entscheidungsprozess vorgreifen zu wollen: Ab 2018 wird diese Kombination **nicht**

mehr möglich sein. Ich sehe Chancen darin, dem Präsidium zusätzliche Aufgaben zuzuweisen. Insbesondere die **Stadtentwicklungsprozesse** könnten besser strukturiert werden.

Mit dem Projekt «Haushalt im Gleichgewicht» haben wir den städtischen Finanzhaushalt **erfolgreich ins Gleichgewicht** gebracht. Das Projekt wurde von der Bevölkerung befürwortet, jetzt set-

zen wir es um. Nach einer langen Durststrecke haben wir nun finanziellen **Handlungsspielraum zurückgewonnen**. Wir schreiben in den nächsten Jahren positive Planzahlen.

In der Stadt werden **jährlich 500 neue Arbeitsplätze** geschaffen. Um attraktiv zu sein, braucht es optimale Rahmenbedingungen. Die Stadt muss für den **Individualverkehr** und den **ÖV** erreich-

bar bleiben. Unternehmen brauchen eine **verlässliche Steuerpolitik**, räumliches Entwicklungspotenzial, gute **Bildungsangebote**, attraktiven **Wohnraum** und ein **offenes Ohr** bei der Verwaltung.

Ich bin mit **allen Regierungsräten** im persönlichen Kontakt. Zu den Nachbargemeinden pflegen wir **sehr gute Kontakte**. Für die Gründung der «Plattform K5-Gemeinden» (Ebikon, Emmen,

Horw, Kriens, Luzern) habe ich mich **stark engagiert**. Wir arbeiten in verschiedenen Handlungsfeldern eng zusammen. Am Ende liegt die Entscheidungsbefugnis aber bei den Gemeinden.

Es stehen mehrere Arealentwicklungsprojekte an, so etwa auf der Rösslimatte und in Reussbühl. So können wir **neue Einwohner** anziehen und **Arbeitsplätze** schaffen. Das bringt aber auch Heraus-

forderungen. Einige **Schulhäuser** müssen saniert und teils erweitert werden, es gibt **mehr Verkehr**. Ich setze mich ein für ein unverkrampftes Nebeneinander von ÖV und motorisiertem Verkehr.

Ich kenne Beat Züsli aus dem Wahlkampf und aus dem Kantonsrat. Ich erlebe ihn als **dossierfesten Politiker**. Er argumentiert fundiert. Noch fehlt Beat Züsli die **Erfahrung in der Exekutive**.

Die Stadtbevölkerung wird darüber entscheiden, für wie wichtig sie Erfahrung und Kontinuität im Stadtpräsidium hält.

Diese Frage stellt sich mir heute nicht, sie ist **hypothetisch**. Ich konzentriere mich jetzt auf den zweiten Wahlgang. Ich bin **zuversichtlich und motiviert**, als Stadtpräsident auch weiterhin meinen

Beitrag für eine attraktive und erfolgreiche Stadt Luzern zu leisten.